



// Was umfasst das Tätigkeitsfeld

- **Beratung**
Aktuelle persönliche Situation, häusliches Umfeld, Sturzprophylaxe usw.
- **Soziale Betreuung**
Gespräche, stundenweise Betreuung zu Hause, Spaziergänge, Hol- und Bringdienste
- **Behördenangelegenheiten**
Türöffner für staatlich angebotene Hilfsmaßnahmen (z. B. Pflegestützpunkt beim Landkreis), Unterstützung beim Schriftverkehr, Behördengänge
- **Hilfestellung**
Vermittlungstätigkeit für hauswirtschaftliche Versorgung, Mahlzeiten usw.
- **Zeitaufwand – Kosten**
Das Projekt soll vorerst modellhaft angelegt werden. Es wird momentan von ca. 25 Stunden Zeitaufwand im Monat ausgegangen. Dafür sollte eine angemessene Aufwandsentschädigung (Ehrenamtspauschale / 2400,- Euro jährlich) sowie eine Fahrtkostenerstattung und die Ausstattung mit einem Handy gewährleistet werden.
- **Angestrebtes Ziel**
Ziel sollte sein, das Konzept nach einer entsprechenden Evaluierung auch in anderen Kommunen einzuführen und (falls erfolgreich) gesellschaftliche Gemeinkosten zu reduzieren!

// Wer betreut Sie?

Annetraud Kling
ehrenamtliche Dorfhelferin
in Hoof



Mein Name ist Annetraud Kling.
Ich bin 65 Jahre alt, verheiratet,
wohne in der Vorstadtstraße 18 in Hoof
und bin von Beruf Krankenschwester
im Ruhestand.

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe
als Betreuungshelferin in unserer Gemeinde!

Sie erreichen mich unter der
Telefonnummer 0 68 56 / 12 76

Annetraud Kling



NEU
in unserem Ort!
Haushaltsnahe Betreuung
- Kostenlos!

Die haushaltsnahe Betreuung ist ein
kostenloses Angebot des „Vereins zur
Förderung der Dorfentwicklung Hoof“
nach dem Vorbild der früheren
Gemeindeschwester.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Gernot Müller / Ortsvorsteher
Baumschulstraße 1
Tel.: 0 68 56 / 81 50

Impressum:
Herausgeber: Kreisstadt St. Wendel in Zusammenarbeit mit dem
Verein zur Förderung der Dorfentwicklung Hoof e. V. | Sept. 2015
Bildquellen: Kreisstadt St. Wendel | Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz |
Jürgen Kremp | Uwe Wagner | Gernot Müller | Helga Setz



Die „Heemer“ Dorfhelferin

Modellprojekt Betreuungshelferin in Hoof

Verein zur Förderung der Dorfentwicklung Hoof e. V.



Modellprojekt
„Betreuungshelferin in Hoof“
// Grußwort

Peter Klär
Bürgermeister der
Kreisstadt St. Wendel

Die Dörfer und Ortsteile unserer Gemeinde auch in Zeiten des demografischen Wandels lebendig und vor allem lebenswert zu halten, ist ein wichtiges Ziel meiner Arbeit als Bürgermeister der Kreisstadt St. Wendel. Aus diesem Grund investiert die Stadtverwaltung regelmäßig nicht unerhebliche Summen in Modernisierung und Ausbau der Ortsteile. So konnte z. B. in diesem Jahr mit der Errichtung des Kulturzentrums in Hoof eines der größeren Bauprojekte der Kreisstadt St. Wendel verwirklicht werden. Gleichzeitig ist es mein persönliches Anliegen, St. Wendel in Zukunft zu der Mehrgenerationenstadt im Saarland zu machen. Eine Stadt, in der das Miteinander der Generationen selbstverständlich ist und in der Engagement und Zusammenleben täglich gelebt werden. Die dabei entstehenden Aufgaben sind jedoch gewaltig und können nicht allein von der öffentlichen Hand getragen und finanziert werden.

Das macht Modellprojekte, wie die „Betreuungshelferin in Hoof“ umso wertvoller. Es vereint nicht nur die oben genannten Ziele, sondern ist auch ein wunderbares Beispiel für vorbildhaftes ehrenamtliches Engagement. Die Arbeit der Beteiligten führt Generationen zusammen und sorgt dafür, dass das Leben auf dem Dorf auch für ältere oder hilfsbedürftige Bewohner lebenswert bleibt, indem der Vereinsamung alleinstehender Menschen vorgebeugt wird, pflegebedürftige Personen vor Ort betreut und ihre Angehörigen unterstützt werden.

Mein aufrichtiger Dank gilt deshalb den Mitgliedern des Vereins zur Förderung der Dorfentwicklung Hoof e.V., durch deren Engagement die unermüdliche Arbeit der Betreuungshelferin Annetraud Kling erst ermöglicht wird. Ehrenamtliche Tätigkeiten wie diese sind die Seele unseres kommunalen Gemeinwesens.

Es ist mir deshalb eine ganz besondere Ehre, dieses seit 2013 erfolgreich laufende Modellprojekt mit der Produktion dieser Broschüre unterstützen zu dürfen.

Deutschland wird älter, und diese demografische Entwicklung macht auch vor dem Saarland nicht halt. Das ist kein Grund zur Sorge, so lange wir die Rahmenbedingungen des Zusammenlebens dieser Veränderung kontinuierlich gemeinsam anpassen. Das Melanie-Projekt „Heemer Betreuungshelfer“ in St. Wendel-Hoof ist in dieser Hinsicht vorbildlich. Durch das konstruktive Miteinander der Stadt St. Wendel, des Ortsvorstehers und des Ortsrates als Motoren und durch die finanzielle Unterstützung des Landkreises, des Sozial- und meines Umweltministeriums ist dieses Projekt eine rundum gelungene Sache geworden.

Alles entscheidend war und ist dabei aber die Akzeptanz bei der Bevölkerung in Hoof und natürlich die tagtägliche Arbeit der „Heemer Betreuungshelfer“. Mein ganz besonderer Dank gilt daher all jenen, die vor Ort mit anpacken und das Projekt erst mit Leben erfüllen. Oft sind es nur kleine Hilfeleistungen – wie Kontakte vermitteln, Gefälligkeiten ausführen, Formulare ausfüllen, mit einem Rat zur Seite stehen oder einfach nur ein Schwätzchen halten – die vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern den Alltag leichter machen. Das alles erfordert jedoch ganz viel Geduld und Einfühlungsvermögen.

Mit kleinem Geld und großem Engagement wurde in Hoof ganz viel erreicht. Ich bin mir sicher, dass dieses Modellprojekt in vielen anderen Dörfern des Saarlandes Ausgangspunkt für eigene Initiativen dieser Art sein kann und auch sein sollte.

Die vorliegende Projektbeschreibung soll Anstoß für individuelle Konzepte und eigene Ideen geben. Die demografische Entwicklung ist für unsere Dörfer eine besondere Herausforderung. Lassen Sie uns also zusammenrücken und anpacken!

Mein Ministerium unterstützt Sie dabei nach Kräften.

// Grußwort

Reinhold Jost
Ihr Minister für den
ländlichen Raum



Die Dorfhelferin -
eine ideale Ergänzung
für die Beratungsprofis
der Pflegestützpunkte

Helga Setz
Geschäftsführerin
Pflegestützpunkt St. Wendel.



Auch die Menschen in den kleinen Dörfern werden älter, jedoch unter besonders erschwerten Bedingungen. Der Anteil der älteren, allein lebenden Menschen ist dort besonders hoch. Die für sie besonders wichtige dörfliche Infrastruktur wird zurückgebaut. Es fehlen die medizinische Nahversorgung ebenso, wie Lebensmittelgeschäfte und Nahverkehrsangebote. Auch die gemeinschaftsstiftenden Aktivitäten von Kirchengemeinden und Vereinen sind rückläufig. Menschen mit Handicaps leiden unter dieser Entwicklung ganz besonders. Dies gilt insbesondere für pflegebedürftige und demenziell erkrankte Menschen und ihre Angehörigen. Heimunterbringungen und Krankenhausaufenthalte sind oft die Folge, obwohl häusliche Versorgung bei vorhandener Infrastruktur und passenden Dienstleistungen noch möglich wäre. Auch in den kleinen Dörfern wird häusliche Pflege durch ambulant tätige Pflegedienste sichergestellt. Schwierig ist die Alltagsversorgung. Es fehlen auch Angebote, die Einsamkeit und Isolation verhindern helfen und Anregungen für ein sinnerfülltes Leben geben. Gleiches gilt für alle niedrigschwelligen Hilfsangebote. Auch sie konzentrieren sich in den größeren Dörfern. Sie sind in kleinen Dörfern nicht rentierlich zu führen. In dieser Not sind Selbst- und Nachbarschaftshilfe häufig die einzige Alternative. Wenn die Familie kleiner wird oder erst gar nicht mehr vorhanden ist, werden Nachbarn und Freunde wieder wichtiger. Hierzu muss motiviert, ermutigt, befähigt werden. Deshalb ist die "Hoover Dorfhelferin" die richtige Antwort auf die sozialen Probleme der Menschen in kleinen Dörfern. Die ehrenamtlich tätige Dorfhelferin arbeitet in fachlichen Fragen eng mit den Pflegeberatern des Pflegestützpunktes zusammen. Gemeinsam sollen zukünftig noch mehr ehrenamtliche Mitstreiter gewonnen werden, damit die örtlichen Versorgungslücken soweit wie möglich geschlossen werden können. Dem Hoover Ortsrat und der dörflichen Gemeinschaft, ganz besonders aber der Dorfhelferin selbst, danke ich sehr für dieses vorbildliche Engagement. Das Projekt ist eine Erfolgsstory und sollte unbedingt verstetigt werden. Viel Erfolg weiterhin!

Seit 2013 sucht Annetraud Kling, Krankenschwester im Ruhestand, ältere bzw. alleinstehende oder hilfebedürftige Seniorinnen und Senioren in Hoof auf, um ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Mit diesem innovativen Betreuungskonzept versucht der Stadtteil Hoof und der Verein zur Förderung der Dorfentwicklung Hoof e.V., die Herausforderungen des demographischen Wandels anzugehen. Lebte zum Beispiel im Jahr 2011 nur ein Mann im Alter von über 90 Jahren im Ort, waren es Ende 2014 bereits sieben Frauen bzw. Männer.

Die haushaltsnahe Betreuung ist ein kostenloses Angebot an die Bürgerinnen und Bürger nach dem Vorbild der früheren Gemeindegewerkschaft.

Es ist eine immer schwieriger werdende Aufgabe, den „Herbst des Lebens“ zu bewältigen. Hier will der Verein mit der Person der Betreuungshilfe eine Möglichkeit schaffen, die Alltagschwierigkeiten des Lebens besser zu meistern, um möglichst lange in gewohnter Umgebung gut leben zu können.

Außerdem soll so einer Vereinsamung allein stehender Personen vorgebeugt und älteren Menschen, Pflegebedürftigen und deren Angehörigen eine Hilfe angeboten werden.

Das Angebot steht nicht in Konkurrenz zu Sozialstationen oder Pflegediensten. Es versteht sich als zusätzliche und niedrigschwellige Offerte im Vorfeld solcher Dienste.

Mittlerweile ist das Projekt fest in unserem Dorf integriert und wird von der älteren Generation dankend angenommen.

Frau Kling betreut zurzeit ständig über 20 Personen und bekommt ausschließlich positive Rückmeldungen. Sie konnte bereits in sehr vielen Fällen auf unterschiedlichste Art und Weise wertvolle Hilfe leisten bzw. vermitteln!

Projekt
„Heemer Betreuungshelferin“
// Grußwort

Gernot Müller
Ortsvorsteher Hoof

